



Fraunhofer
MOEZ

Länderschlaglicht Tschechien

Nadim Salameh

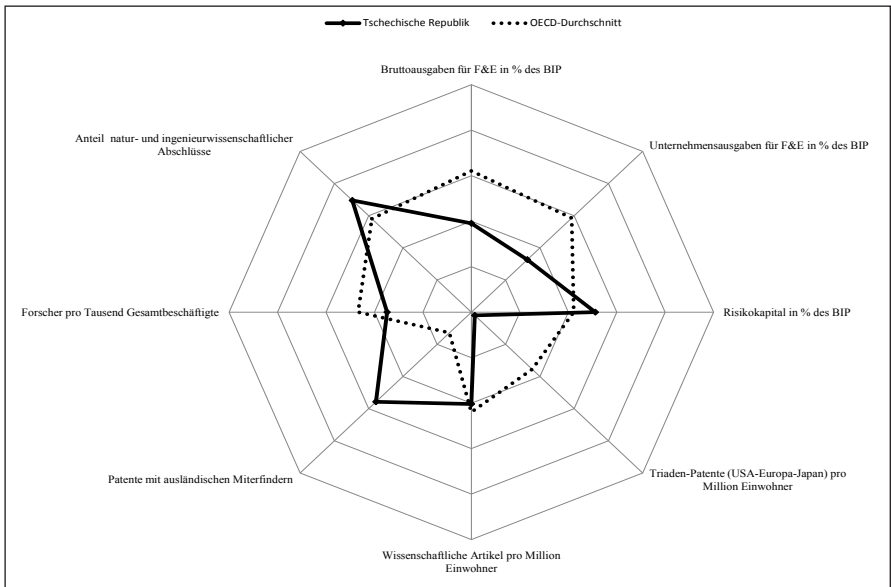


Übergang zur Wissensgesellschaft weiter vorantreiben

Die beachtliche Offenheit der Volkswirtschaft der Tschechischen Republik hat zu einem schnellen Übergreifen der Weltwirtschaftskrise auf das Land geführt. Die Änderungsraten des BIP, die 2006 bis 2008 bei über 6% lagen, sind 2009 auf 3% gesunken und befanden sich 2010 sogar im negativen Bereich (-4,10%). Wie schnell sich Tschechien von den Folgen der Wirtschaftskrise erholt, um dauerhaft einen nachhaltigen Wachstumspfad einzuschlagen, hängt kurzfristig von der Konjunkturbelebung im Ausland ab. Langfristig wird entscheidend sein, ob der Übergang zur wissens- und innovationsbasierten Wirtschaft weiter vorangetrieben wird.

Eine solche Entwicklung spiegelt sich unter anderem in einem kontinuierlichen Anstieg der Gesamt- und Unternehmensausgaben für FuE wider, der sich allerdings 2008 etwas verlangsamt hat und immer noch deutlich unter dem OECD-Durchschnitt liegt. Die bestehende positive Tendenz ist hauptsächlich mit der wachsenden Attraktivität für ausländische Direktinvestitionen seitens multinationaler Unternehmen und dem Inkrafttreten eines Gesetzes bezüglich Vorsteuerabzügen bei FuE-Ausgaben verbunden.

Der starke Auftritt von ausländischen Unternehmen in Tschechien wird auch durch eine überdurchschnittliche Anzahl von Patenten mit ausländischen Miterfindern sichtbar, während die Anzahl der wissenschaftlichen Artikel unter dem Durchschnitt liegt und von nennenswerten Triaden-Patententmeldungen keine Rede sein kann. Das liegt einerseits an unzureichenden Kapazitäten für die Bildung der jungen Forscher an Universitäten, die in Tschechien – typisch für ehemalige kommunisti-



Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben bei OECD Science, Technology and Industry Outlook 2010 – relativ zum besten OECD-Wert.

sche Länder - als Ort der Lehre und nicht der Forschung angesehen werden; andererseits aber führen niedrige Löhne der Forscher zur Beeinträchtigung des sozialen Images und Auswanderung von exzellenten Forschern. Die von der Regierung vorgeschlagenen Handlungsansätze zur Lösung dieses Problems schließen unter anderem die Schaffung von Anreizen für ausländische Forscher ein.

Die FuE-Ausgabenstruktur in der Tschechischen Republik wird durch eine vergleichsweise (zu anderen MOEL) leichte Dominanz des öf-

fentlichen Sektors gekennzeichnet (2007 wurden 54% der gesamten FuE-Ausgaben vom Staat finanziert). Öffentliche Mittel werden größtenteils für die Grundfinanzierung von Forschungsinstituten und nicht projektbasiert ausgegeben. Dies einerseits sowie fehlende Methoden zur Evaluation von Forschungsergebnissen andererseits schwächen das wettbewerbliche Element im FuE-Bereich und mindern tendenziell die Qualität der Forschung.

Zusammenfassend lässt sich aber feststellen, dass Innovationen in Tschechien eine zunehmend starke Unterstützung des Staates und der EU genießen. Eine effektive Allokation der Mittel im Rahmen der Operationellen Programme, der Aufbau von Kooperationsbeziehungen zwischen Forschungsinstituten und Unternehmen sowie eine verstärkte Kommerzialisierung von Forschungsergebnissen sind die Kernziele der tschechischen Innovationspolitik.

Juni 2011